

Ach, Kleist!





Ach, Kleist!

Das Jahrbuch
Für alle, die etwas
(Neues) zu sagen haben

Herausgegeben von
Günther Emig, H. Herrmann
und Peter Staengle

N° 2

GÜNTHER EMIG^S
LITERATUR-BETRIEB

Zitertitel: A,K!
Redaktionsanschrift
c/o Günther Emigs
Literatur-Betrieb
ak@prinzessinnenhaus.de

Frau Dr. Barbara Wilk-Mincu
zum 80. Geburtstag
am 29. Oktober 2019

ISBN 978-3-948371-54-8
www.Guenther-Emig.de
Alle Rechte vorbehalten
© 2019 by Günther Emigs Literatur-Betrieb
Schloss Haltenbergstetten 5, Prinzessinnenhaus, 97996 Niederstetten
Umschlag von Miriam Sachs

Inhalt

Editorial	7
Rüdiger Wartusch »Der Zerbrochne Krug« in Weimar noch einmal	11
Klaus Kanzog Heinrich von Kleist, »Michael Kohlhaas« Vademecum für eine Leseratte	35
Arno Pielenz Rüstige Nachkommen Bühnenadaptionen von Kleists »Michael Kohlhaas«	49
Kohlhaas-Bearbeitungen auf deutschsprachigen Bühnen	81
Ulrich Fiedler / Peter Pauly Ringens um Goethes Gunst Zacharias Werners »Wanda« und Kleists Trauerspiel »Penthesilea«	87
Günther Emig Heinrich von Kleists Lebensspuren und sein Nachruhm	125
Matthias Goertz Drei Thesen zu Kleists Werk	142
Dr. Barbara Wilk-Mincu	147
Barbara Wilk-Mincu Heinrich von Kleist in der bildenden Kunst Die Entstehung eines Buches	148
Günter Dunz-Wolff Leserbrief zu Eberhard Sieberts Zweikampf-Versuch	157
Eberhard Siebert Antwort an Günter Dunz-Wolff	166
Peter Carl Natanger Von der Sperma spendenden Kaiserin	174
Günther Emig Die Kleist-Büste im Amtszimmer des Bundespräsidenten	179

Günther Emig (K)ein Käthchen von Heilbronn Pawel Indejkin (1913 -?) – Ergebnisse einer Spurensuche	181
Günther Emig Kleist-Bibliographie 2016-2019.....	185
<i>Encore</i>	
Martin Maurach Anwendung des Alphabets auf die Gegenwart. Jochen Beyse lesen.....	213
Martin Jürgens Anekdote aus den Niederungen der radikalen Linken des Landes.....	232
H. Herrmann Aus den Kleist- und andern Welten.....	235
Verwendete Abkürzungen	244
Hinweise.....	245

EDITORIAL

Halbzeitbilanz! Nicht nur Großkoalitionäre fragen sich, was geleistet worden ist und wie es weitergehen soll, auch in Sachen Kleist stellt sich – neun Jahre *nach* und neun Jahre *vor* einem Jubiläum, 2011 und 2027 – die Frage, wo wir stehen und welche Perspektiven sich möglicherweise ergeben.

Fangen wir mit dem Erfreulichsten an: Das Kleist-Museum in Kleists Geburtsstadt Frankfurt (Oder) hat sich durch den Erweiterungsbau und die Überführung in eine Landesstiftung endgültig als *der* Kleist-Ort etabliert.

Hingegen dümpelt die Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft müde vor sich hin. Vom Glanz vergangener Jahrzehnte ist in der Amtszeit des noch amtierenden Präsidenten nicht sehr viel geblieben, das hat selbst ihr Präsident in seinem letzten Rundbrief bedauernd festgestellt – ein Insidertreffen der Universitär-Professionellen, die ihre artifiziell gedrechselten wissenschaftlichen Aufsätze mit gelangweiltem Understatement vorlesen; mit einem Jahrbuch, das keinen Tag überleben würde, wenn es die Mitglieder nicht geschenkt erhielten, und einer jährlichen Preisverleihungsshow in Berlin, bei der sich der Präsident im Glanz von vielen Wichtigkeiten auf der Bühne sonnt.

Und das Kleist-Archiv Sembdner in Heilbronn? Existiert vielleicht noch auf einem Türschild, könnte aber mangels Unterbringungsmöglichkeit mit dem Großteil seiner Sammlung im Heilbronner Salzstock eingelagert werden, wo bereits andere Kulturgüter während des Zweiten Weltkriegs überlebt haben.¹ Es mit den Beständen in der Partnerstadt Frankfurt (Oder) zusammenzuführen, wofür vieles, nein: *alles* spricht – dazu fehlt leider der Stadtverwaltung mit ihrem Oberbürgermeister an der Spitze der Schneid. Als »unangenehm borniert« wurde vor Jahren die Stadt in der Presse bezeichnet; von einer »Stadt der Krämerseelen« hat ein früherer Oberbürgermeister mit einem herzhaften L.m.i.A. bei seinem Abgang gesprochen.² Genug!

Auf einem richtigen Weg scheint man in Frankfurt zu sein: Kooperationen mit bedeutenden nationalen und internationalen Institutionen, Kleist-Forschung, soweit es über die Wirkungsgeschichte hinaus noch etwas zu forschen gibt, und vor allem die Arbeit mit dem gemeinen Volk, mit Schulen und Schulklassen. Kleist allein wird es aber auf die Dauer nicht richten!

1 Schrenk, Christhard: Schatzkammer Salzbergwerk. Kulturgüter überdauern in Heilbronn und Kochendorf den Zweiten Weltkrieg. Heilbronn 1997. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn. 8)

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Hegelmaier. Stand: 13. 9. 2019.

Die Literaturszene Brandenburgs, wie sie in den *Buntbüchern* episodenhaft dargestellt worden ist und wird, bietet ein enormes Potential für Generationen. Man sollte die Chance mutig ergreifen!

Die Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft? Sie sollte den für 2020 angekündigten Führungswechsel nutzen und ihr regionales Potential entwickeln. Ortsgruppen könnten mit Unterstützung des Vorstandes endlich Breitenarbeit leisten. Ja, und die Jahrestagungen nicht auf die Hauptstadt fokussieren, wie das seit über zwei Jahrzehnten das Programm war, sondern sich damit auch anderswo sehen zu lassen: das würde nicht nur die notorisch klamme Vereinskasse entlasten, sondern auch für eine breitere und nicht nur mediale Resonanz sorgen.

Und das Kleist-Archiv Sembdner in Heilbronn? Vielleicht streut die überregionale Öffentlichkeit regelmäßig Salz in die Wunde, auf daß sie offen und blutig bleibe allezeit, ganz im Sinne Kleists. –

*

»Ach, Kleist!«, das Jahrbuch, für alle, die etwas (Neues) zu sagen haben, ist mit Ausgabe 1 noch, auf 2019 vordatiert, im Dezember 2018 erschienen. Ein offenes Periodikum, das vorsätzlich eingefahrene Wege verläßt, mit seinem Ach! »genauso vieldeutig wie Alkmenes Seufzer am Schluß des *Amphitryon*«, wie es im Editorial der ersten Ausgabe hieß. »Nichts Museales, kein Archiv für eine Forschung, die da kommen soll, sondern ein Griff ins Leben. [...] Nicht nur, daß nicht jeder Beitrag durch gelehrte Fußnoten belegt sein muß; da zumindest einer der Herausgeber kein ›nativer Kleistianer‹, vielmehr von abschweifender Neugier getrieben ist, heißt Offenheit auch, daß Interessierendes nicht nur mit Kleist-Bezug seinen Platz haben soll.«

Und, kaum zu glauben: Mit Günter Dunz-Wolffs ausführlicher Auseinandersetzung mit Eberhard Sieberts *Zweikampf*-Interpretation, zugleich ihren Möglichkeiten und Grenzen, und Sieberts Replik scheint etwas gelungen zu sein, woran es der Kleist-Forschung mangelt: daß zwar Jahr für Jahr viele kluge Aufsätze publiziert, die aber nicht öffentlich diskutiert werden. Unser Angebot gilt nach wie vor. Auf kritische Stellungnahmen zu allen A,K!-Beiträgen freuen wir uns jetzt schon besonders!

*

Was lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe und von wem?

Anhand neuer Quellenfunde schreibt Rüdiger Wartusch (Leiferde) die Anfänge der Aufführungs-, Rezeptions- und Editions-geschichte des *Zerbrochenen Krugs* unerwartet neu.

Prof. Dr. Klaus Kanzog (München) gibt eine Lesehilfe zum *Kohlhaas*.

Wie eine Erzählung zum Bühnenstoff verwandelt wird, zeigt Dr. Arno

Pielenz (Cottbus) am Beispiel von zehn Theateradaptionen des *Kohlhaas*.

Eine sicherlich ergänzungs- und korrekturbedürftige Übersicht über die bisherigen Bühnendarstellungen bringt die angeschlossene Aufführungstabelle, der Premierendatenbank von www.kleist.org entnommen.

Dr. Ulrich Fiedler (Berlin) und Peter Pauly (Neunburg v. W.) sind auf den Spuren von Zacharias Werners Amazonendrama.

Nichts vergänglicher als die digitale Welt. Dingfest gemacht werden die bisher auf www.kleist.org mitgeteilten Funde von Kleists Lebensspuren und seinem Nachruhm.

Dr. Matthias Goertz (Singapur) stellt im Anschluß an sein neues Kleist-Buch drei Thesen zur Diskussion.

Dr. Barbara Wilk-Mincu (Berlin), die gerade eben den ersten Band ihres vor 43 Jahren begonnenen ›Catalogue raisonné‹ *Heinrich von Kleist in der bildenden Kunst 1801-2000* vorgelegt hat, berichtet über dessen Entstehung.

Dr. Eberhard Siebert (Berlin) hat mit seiner Interpretation des *Zweikampfs* Günter Dunz-Wolff (Hamburg) zu einer Replik veranlaßt, auf die Siebert wiederum antwortet.

Wo hat inzwischen die Kleist-Büste im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten ihren würdigen Platz gefunden? Wir haben nachgefragt.

Peter Carl Natanger war im Theater und schildert seine Eindrücke. Darf er das?

Intensives Forschen bestätigt nicht immer den Augenschein. Ein angebliches altes Aquarell ›Käthchen von Heilbronn‹ läßt manche Frage offen und erhofft sich vielleicht eine klärende Antwort.

Mit der Kleist-Bibliographie ist quasi der ›offizielle‹ Teil abgeschlossen. Wie in der Programmatik von *Ach, Kleist!* angegeben, folgt diesmal als freier Beitrag ein Aufsatz von PD Dr. Martin Maurach (Opava) über den Autor Jochen Beyse, und Prof. Dr. Martin Jürgens (Berlin) berichtet über seinen Rauswurf als Mitarbeiter der Zeitschrift *konkret*.

Einer darf als Schlußstein nicht fehlen: H. Herrmann mit seinen kauzigen Bemerkungen zur Kleist- und sonstigen Weltlage. *Pfiat di,*¹ möchte man sagen. Und mit einem Dank für Ihre stets freundliche Gewogenheit grüßt also im Namen der beiden anderen Herausgeber der ebensolche und Verleger! Wohl sein!

1 https://bar.wikipedia.org/wiki/Spruch:Boarische_Fluachsammlung